

Die Mondmäuse

*Komposition und Aufführung
eines Musicals*

Ilia Bosshart

Referenz: Franziska Däster & Seraina Janett
Kantonsschule Küsnacht, Klasse 6a
3.1.2022

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
1.1	Themenwahl.....	4
1.2	Motivation.....	4
1.3	Ziele.....	4
1.4	Vorgehen und Produkt.....	5
2	Theaterstück	6
2.1	Themensuche.....	6
2.2	Musical-Geschichte.....	6
2.2.1	Schreibvorgang.....	6
2.2.2	Zusammenfassung meiner Geschichte.....	7
2.2.3	Umwandlung in ein Musical.....	8
3	Lieder	10
3.1	Komponieren.....	10
3.2	Liedtexte.....	10
3.3	Meine Lieder.....	11
3.3.1	Kei Muus i mim Huus.....	11
3.3.2	Nüt Schöners als en Chäs.....	11
3.3.3	Müüslihunger.....	11
3.3.4	Fliegenrap.....	12
3.3.5	Mondchäs.....	12
3.3.6	So wiit wäg vo da.....	12
3.3.7	Arbeitslied.....	13
3.3.8	Ab id Luft.....	13
3.3.9	Schwerelos.....	13
3.3.10	Zrug vom Mond.....	13
3.4	CD-Aufnahme.....	13
3.5	Musik während der Aufführung.....	14
4	Requisiten	15
4.1	Das Konstruieren der Requisiten.....	15
4.1.1	Die Mäusefalle.....	15
4.1.2	Das Buch.....	15
4.1.3	Der Raketentöff.....	15
4.1.4	Die Raketen-Glace.....	16
4.1.5	Die Flagge.....	16
4.1.6	Der Mondstein.....	16
4.2	Inszenierung der Szenen.....	16
4.3	Kostüme.....	16
5	Der Unterricht	18
5.1	Vorbereitung.....	18
5.2	Freitagnachmittag Unterricht.....	18
5.3	Proben im Dachstock.....	19

6	Aufführung	20
6.1	<i>Hauptprobe – Aufführung</i>	20
6.2	<i>Helfer</i>	20
6.3	<i>Aufführung</i>	20
7	Fazit	21
8	Schlusswort	21
9	Literaturverzeichnis	22

1 Vorwort

1.1 Themenwahl

Für mich war von Beginn weg klar, dass ich meine Maturarbeit im Fachbereich Musik schreiben möchte. Schon immer war Musik ein wichtiger Bestandteil und ständiger Begleiter meines Lebens. Bereits in der ersten Primarklasse stand ich auf der Bühne und nahm leidenschaftlich an den Kinder-Musicals von Lea Blumer-Comfort teil. Ich habe im Chor sowie Solos gesungen und habe diese Aufführungen immer sehr genossen. Viele Jahre habe ich mich für diese Theaterstücke und Lieder begeistern lassen und erinnere mich heute noch gerne daran zurück. Am meisten beeindruckte mich, dass meine Theaterlehrerin alle Musicals selbst geschrieben hatte. Ein Höhepunkt in dieser Zeit war, als ich zusammen mit Lea Blumer ein eigenes Lied schreiben und auf der Bühne präsentieren durfte. Dieses Lied erfüllte mich jedes Mal, wenn ich es hörte, mit Stolz. Ich war begeistert und nahm mir damals vor, irgendwann auch ein eigenes Musical für eine Kindergruppe zu schreiben. Bei der Wahl meiner Maturarbeit sah ich die Chance, diesen Wunsch weiter zu verfolgen und zu verwirklichen. Allerdings war ich anfangs noch unsicher, ob mir ein so grosses Projekt nicht zu viel würde, denn die Schule ist ohnehin schon ziemlich intensiv in dieser Zeit. Doch der Gedanke an ein eigenes Musical fesselte mich zu sehr und die Freude übertraf meine Zweifel. So stellte ich mich dieser Herausforderung.

1.2 Motivation

Für meine Facharbeit im ersten Semester der fünften Klasse habe ich erstmals ein eigenes Stück komponiert. Diese Arbeit fand ich sehr spannend und ich wollte mich intensiver damit auseinandersetzen. Dass eine Kindergruppe meine eigenen Lieder singen und aufführen würde, motivierte mich zusätzlich. Weil ich bereits seit einigen Jahren im Zeltlager des Wädenswiler Ferienpasses mithilfe, konnte ich erste Erfahrungen im Theaterspielen mit Kindern sammeln. Nun wollte ich eine eigene Kindergruppe für mein eigenes Stück begeistern und die selbst komponierte Musik mit ihnen einstudieren und aufführen. Dies alles war meine Motivation.

1.3 Ziele

Ich wollte die Kinder für mein Musical begeistern und für die Klasse ein erlebnisreiches, positives Projekt erarbeiten. Das Musical sollte ein Gemeinschaftsprojekt für die ganze Klasse sein. Ich habe mich darum von Anfang an gegen Hauptrollen und Solo-Stücke entschieden. Ein weiteres Ziel war, dass die Schüler:Innen eigene Ideen einbringen können und sie somit einen

grösseren Bezug zum Stück haben, womit ich sie zusätzlich motivieren konnte.

1.4 Vorgehen und Produkt

Als Erstes musste ich wissen, ob es eine Primarlehrperson gab, welche bereit war, mein Projekt zu unterstützen, und mich mit ihrer Klasse arbeiten lässt. Ich hatte Glück, dass eine junge Lehrerin sofort einwilligte und meine Idee gerne unterstützte.

Die Geschichte sowie die Texte des Theaterstücks habe ich selbst geschrieben. Auch die Musik und Lieder sind von mir getextet und komponiert. Dies waren die ersten beiden Teilschritte meiner Maturarbeit. Danach habe ich die Lieder und das Theater zu einem Musical zusammengefügt, welches ich in einem nächsten Schritt mit einer Primarklasse eingeübt habe. Dafür besuchte ich nach den Sommerferien jeden Freitagnachmittag die Primarschule Gerberacher in Wädenswil. Währenddessen begann ich, wann immer ich Zeit hatte, die Kostüme und Requisiten herzustellen. Ein paar Requisiten habe ich vorbereitet und der Klassenlehrperson überlassen, so dass sie mit den Kindern die Kostüme herstellen konnte. Damit die Schüler:Innen die Lieder auch ohne mich üben konnten, habe ich alle meine Lieder in einem Tonstudio aufgenommen und eine CD produziert. Der Höhepunkt dieses Projektes war natürlich eine Aufführung auf der Bühne.

Mein Produkt besteht also aus einem selbst geschriebenen Musical, welches von einer Primarschulklasse aufgeführt wurde, und der dazugehörigen CD mit den komponierten Liedern.

Meine Fragestellung zu Beginn meiner Maturarbeit lautete: Was braucht es, um ein eigenes Musical zu schreiben? Wie kann ich Schauspiel und Musik am besten kombinieren? Was sind Schwierigkeiten für die Kinder diese Kombination umzusetzen?

2 Theaterstück

2.1 Themensuche

Als Erstes musste ich eine Geschichte für mein Musical finden. Mein Ziel war es, ein Thema zu wählen, welches abenteuerlich ist und den Schülern auch Wissen vermittelt.

Anfangs war dies gar nicht so einfach. Die Geschichte musste zur Altersklasse passen, spannend und unterhaltsam sein, vielleicht auch noch lustig oder zauberhaft. Ich liess mich von etlichen Kinderbüchern inspirieren. So stöberte ich stundenlang in der Kinderbuchsammlung meiner Mutter, welche als Kindergärtnerin viele grossartige Geschichten besitzt. Dabei habe ich viele gute Ideen erhalten, welche mir halfen, eine Grundidee für meine Arbeit zu definieren. Ich würde jedoch nur die Grundidee übernehmen. Zu Beginn kamen für mich viele Bücher in Frage, wie zum Beispiel «Das Traumfresserchen» von Michael Ende oder «Mats und die Wundersteine» von Marcus Pfister. Dann hielt ich plötzlich das Bilderbuch «Armstrong» von Torben Kuhlmann¹ in den Händen. Es war vor vielen Jahren ein Geburtstagsgeschenk meiner Gotte. Schon als Kind fand ich diese Geschichte spannend, witzig und sehr unterhaltsam. Die Geschichte zieht mich auch heute noch sofort in den Bann. Zudem waren die Bilder sehr schön gezeichnet und sprachen für sich. Nach kurzem Überlegen habe ich mich dann durch die Grundidee dieses Kinderbuches «Armstrong» leiten lassen und somit mich für das Thema «Raumfahrt» entschieden.

Nach diesem Themenentscheid begann ich mich dann weiter zu informieren. Ich kam zum Schluss, dass sich das Thema gut für eine Primarklasse eignete, da es den von mir erwünschten Lerneffekt auch beinhaltete.

2.2 Musical-Geschichte

2.2.1 Schreibvorgang

Nun hatte ich die Grundidee des Themas und war bereit, mein eigenes Theaterstück daraus zu schreiben. Von Anfang an war mir klar, dass ich keine Einzelrollen in meinem Musical haben wollte, denn mein Ziel war es, dass die Klasse als Gemeinschaft das Musical spielen konnte. Die Figuren erfand ich so, dass sie nicht von einer einzelnen Person, sondern von einer Gruppe dargestellt werden konnten. Ich bildete drei Gruppen mit je sieben bis acht Schüler:Innen. Dann teilte ich die drei Gruppen den drei Hauptcharakteren meines Musicals zu:

- Mäuse, welche denken, dass der Mond ein Käse ist.

¹ Vgl: (Kuhlmann, 2016)

- Mäuse, welche wissen, dass der Mond ein Stein ist.
- Mäuse, welche das Rätsel als Astronauten und mit einer Reise auf den Mond lösen.

Als ich mit der Figureneinteilung zufrieden war, erstellte ich in einem nächsten Schritt ein Grobkonzept mit den wichtigsten Fixpunkten meiner Geschichte. Als ich diese festgelegt hatte, begann ich das Drehbuch zu schreiben. Zu Beginn war es für mich schwierig mir vorzustellen, was wirklich auf der Bühne von den Kindern umsetzbar war und was eher Wunschenken oder Illusion war. Es stellte eine Herausforderung dar, jede Szene möglichst simpel und für den Zuschauer verständlich darzustellen. Einige Szenen bereiteten mir grosses Kopfzerbrechen. Eine Schlüsselstelle raubte mir sogar während einigen Nächten den Schlaf, es war der Raketenstart. Es war mir ein Rätsel, wie ich diesen einfach und doch eindrucksvoll zeigen sollte. Wenn ich bei solchen Problemen haderte und einfach nicht mehr weiterkam, half es mir ein paar Tage nicht an der Geschichte zu arbeiten und sie dann mit neuer Energie und auch neuen Ideen nochmals durchzusehen. Oft fand ich dann auch Unklarheiten und Lücken in meinen Überlegungen, welche noch ausgebessert werden mussten. So veränderte sich mein Musical und ich vervollständigte es nach und nach, bis ich damit zufrieden war und somit die Endfassung in den Händen hielt. Mit dem Wissen, dass das Drehbuch durch das Spiel der Kinder flexibel und veränderbar bleiben musste.

Um mein Musical einzuführen, erfand ich einen neuen Charakter, es war Sepp, welcher den Kindern helfen sollte, einen Bezug zur Geschichte zu finden. Sepp ist ein alter Mann, welcher die Mäuse aus seinem Haus verjagen möchte. Er wünscht sich sogar, diese auf den Mond zu schiessen, um sie für immer los zu werden. Er platzierte im Keller eine Mäusefalle. So habe ich die Hauptgeschichte des Musicals eingeleitet. Für die Rolle des Sepps habe ich mich dann nach langem Überlegen doch noch für eine kleine Einzelbesetzung entschieden. Sepp leitet das Stück ein und beendet es auch wieder. Der rote Faden ist somit selbst erfunden und gegeben.

2.2.2 Zusammenfassung meiner Geschichte

Meine Geschichte handelt von einer Gruppe von Mäusen, welche im Haus eines alten Herrn namens Sepp leben. Sepp regt sich fürchterlich über die Mäuse auf und stellt deshalb im Keller eine Mäusefalle auf. Die Mäuse erfahren davon und machen sich eilig auf den Weg zur Mäusefalle. Denn sie alle wissen, dass eine Mäusefalle Käseschmaus bedeutet! Dort angekommen merken sie jedoch, dass es zu gefährlich ist den Käse zu stibitzen. Hungrig stehen sie vor dem Mäusekäfig, als plötzlich fiese, fette Fliegen auftauchen. Die Mäuse können ihren Augen nicht trauen,

als diese frechen Fliegen einfach durch die Gitterstäbe der Mausefalle fliegen und genüsslich beginnen den Käse anzuknabbern. Die Mäuse sind empört, können jedoch nichts gegen die Fliegen tun. Doch dann plötzlich schnappt die Falle zu und die Fliegen sind in der Falle gefangen. Die Mäuse müssen fürchterlich lachen, doch die Fliegen wissen sich zu helfen und fliegen grinsend durch die Gitterstäbe hindurch aus dem Käfig hinaus. Die Mäuse sind enttäuscht, dass sie nicht an den Käse herankommen und legen sich müde vor die Mausefalle umgeben vom würzigen Duft des Käses. Vor Hunger können sie nicht einschlafen..., da sehen sie auf einmal etwas Wunderbares. Einen riesigen Käse! (Der Mond)! Grösser als jeder andere Käse dieser Welt und nicht mal in einer Falle eingesperrt. Dass die Mäuse diesen für sich gewinnen wollen, ist wohl klar... schlussendlich beweisen jedoch andere Mäuse, dass es sich beim Mond um Gestein handelt und nicht um Käse. Die Reise zum Mond bewältigen sie mit viel Fachwissen und feiern am Schluss mit dem Käse aus der Falle von Sepp die Rückkehr aller Mondmäuse. Wie sie diesen aus der Falle befreien konnten, bleibt für immer ein Geheimnis dieser Geschichte...

2.2.3 Umwandlung in ein Musical

Als Nächstes begann ich, die Geschichte in ein Musical umzuschreiben. Dieses beinhaltete, dass ich Texte für die Kinder schrieb. Als Erstes legte ich fest, welche Szenen welchen Teil der Geschichte beinhalten. Ich entschied mich die Aufteilung folgendermassen festzulegen:
Szene 1: Begrüssung und Einstieg durch Sepp mit der Mausefalle. Diese Mausefalle mit dem riesigen Käse wird von den Mäusen gefunden. Sie werden von den Fliegen überrascht und stellen sich vor den Mond vom Himmel zu holen.

Szene 2: Wissensvermittlung Weltall, Raketenbau

Szene 3: Reise Auf den Mond

Szene 4: Auf dem Mond, Mäuse nehmen einen Mondstein mit

Szene 5: Alle zurück

Als ich dann die Szenen festgelegt hatte, teilte ich die Szenen den drei Kinder-Gruppen zu. Ich versuchte die Rollen möglichst fair aufzuteilen, so dass sich keines der Kinder benachteiligt fühlte. Dies war jedoch nicht sehr einfach, da nur eine Gruppe die Reise auf den Mond als Astronauten spielen konnte, welches die mit Abstand begehrteste Rolle war. Durch weitere Spezialrollen konnte ich jedoch die Rollendifferenzen etwas ausgleichen. So beschloss ich zum Beispiel einige coole Theatereffekte einzubauen, welche die Kinder übernehmen durften. Ich plante neue Aufgaben, wie das Einsammeln der Theater-Tickets am

Aufführungsabend, oder setzte zusätzlich das Spielen einiger besonderer Instrumente ein, um das Stück zu untermalen.

Nun ging es darum Texte für die Schüler:Innen zu schreiben. Ich plante bewusst möglichst wenig Text für die Kinder, da mein Musical durch die Lieder erzählt werden sollte. So schrieb ich kurze, einfache und originelle Sätze zum Stück auf. Auch versuchte ich in etwa so viele Sätze zu schreiben, dass jedes der 23 Kinder drei bis vier Sätze übernehmen konnte. Als ich die Texte fertig geschrieben hatte, druckte ich diese aus, laminierte sie und schrieb sie mit dem Namen des Kindes an, um für möglichst viel Ordnung im Klassenzimmer zu sorgen. Die Texte wurden von den Schüler:Innen als Hausaufgabe auswendig gelernt.

3 Lieder

3.1 Komponieren

Ich habe mich entschlossen, die Musik nur für ein Klavier zu komponieren und dazu eine Gesangsstimme zu schreiben. Da ich schon sehr lange Klavier spiele und mir die Begleitung von Liedern leichtfällt, habe ich mich für dieses Instrument entschieden. Zuerst war ich beim Komponieren jedoch etwas überfordert. Informationen aus dem Buch Songwriting von Andre Schmidt und Jürgen Terhag² halfen mir zu verstehen, wie man passend ein Lied schreibt und eine passende Melodie dazu erfinden kann. Eine wirkliche Anleitung, welche zu meinen Ideen passte, konnte ich allerdings nicht finden. Ich begann einfach nach meinem eigenen Gutdünken Lieder zu texten. Ich schrieb zuerst alle Liedtexte und machte mir dabei noch keine grossen Gedanken zur Melodie. Um Inspiration für Akkordabfolgen zu finden, begann ich Akkorde anderer Kinderlieder³ zu spielen. Gefiel mir eine Akkordabfolge, notierte ich mir diese in meinem Journal. Dann begann ich, diese und andere improvisierte Akkordabfolgen auf dem Klavier zu spielen und dazu meine Liedtexte zu singen.

Verschiedene Arten von Liedern zu schreiben war mir besonders wichtig. Ich wollte, dass sie sich in Lautstärke, Rhythmus, Taktart, Spielart und auch im übermittelten Gefühl unterscheiden. Ich versuchte möglichst Melodie und Tonart dem auszulösenden Gefühl anzupassen. Teilweise musste ich meine Text noch etwas der Melodie anpassen, indem ich sie immer wieder überarbeitete. Bei den Melodien musste ich gut darauf achten, dass sie altersgerecht sind, damit sie nicht zu kompliziert für die Schüler wurden. Auch die Tonhöhen musste ich auf Kinderstimmen anpassen und einige Male korrigieren. Dies war zu Beginn herausfordernd, da für mich eine andere, tiefere Tonhöhe in der Bruststimme angenehmes Singen ist. Um das Niveau der Kinder etwas besser abschätzen zu können, bat ich die Klassenlehrerin mir eine Aufnahme zu schicken, in welcher die Schulklasse ein ihnen bekanntes Lied sang. Danach passte ich die Tonhöhe und die Schwierigkeiten meiner Stücke diesem Beispiel an.

3.2 Liedtexte

Ich versuchte meine Texte so zu schreiben, dass sie sich grösstenteils reimen. Dabei benutzte ich meistens die ABAB – Form. Bevor ich den Liedtext zu schreiben begann, notierte ich mir die Handlung, welche dieses Lied beinhalten sollte. Ich machte mir für jedes Lied eine Liste mit wichtigen Punkten, die ich darin ansprechen musste. Danach begann ich mir erste Sätze

²Vgl: (Terhag & Schmidt, 2010)

³Vgl: (Dommann & Frey, 2008)

aufzuschreiben, welche ich gerne in meinem Liedtext haben würde. Ich versuchte die nächsten Zeilen an diese bestehenden Sätze so anzupassen, dass sie sich reimten. Wie gut das Schreiben der Texte für mich funktionierte, war ganz abhängig vom Tag. An den einen Tagen ging es ohne Probleme und ich konnte einfach darauf losschreiben, während ich an anderen Tagen nicht einen Satz hinbekam. Dies war dann manchmal auch etwas frustrierend. Ich war um so glücklicher, wenn es wieder reibungslos lief und mein Stift fast wie von selbst textete.

3.3 Meine Lieder

3.3.1 Kei Muus i mim Huus

Dieses Stück ist das erste Lied, das in meinem Musical gesungen wird. Dabei steht Sepp auf der Bühne, die anderen Kinder stehen auf der Seite der Bühne und singen mit. Sepp regt sich über die Mäuse auf und will diese nicht in seinem Haus haben. Es ist also ein eher düsteres und lautes Lied. Es beginnt mit einem kurzen Intro auf dem Klavier. Im Intro ist in der linken Hand bereits der Hauptablauf des Stücks mit der Abfolge A - G - F - E. Die rechte Hand spielt dazu sieben Töne einer chromatischen Tonleiter. Der Text des Liedes wird zwei Mal wiederholt. Als Begleitung zum Gesang habe ich die Abfolge a-Moll - G-Dur - F-Dur - E-Dur gewählt. Ich habe die Akkorde jeweils vom A-moll Akkord parallel nach unten verschoben.

3.3.2 Nüt Schöners als en Chäs

Im zweiten Stück geht es darum, wie gerne Mäuse Käse essen. Es besteht aus einem Refrain und zwei Strophen. In der ersten Strophe werden verschiedene Käsesorten aufgezählt. In der zweiten Strophe singen die Mäuse darüber, dass sie zu jeder Tageszeit Käse essen könnten. Es ist in F-Dur geschrieben. Es ist ein positives und fröhliches Lied, was in der Wahl der Tonart und auch in der Begleitung zu sehen ist. Diese wird in meiner Version ohne Pedal gespielt. Im Refrain gilt die Akkordabfolge F-Dur - C-Dur - B-Dur - F-Dur - a-moll - d-moll - B-Dur - C-Dur - F-Dur. Im Zwischenspiel kommen dann die Akkorde C-Dur - F-Dur - B-Dur - C-Dur - F-Dur - B-Dur - C-Dur - F-Dur vor. Das Stück beginnt mit einem Durchlauf des Refrains. Dann ist die Abfolge Strophe 1 - Refrain - Strophe 2 - Refrain.

3.3.3 Müüslihunger

Während dieses Lieds befinden sich die Mäuse im Keller und stehen vor der Mäusefalle mit dem unerreichbaren Käse darin. Dieses Stück ist im Gegensatz zum vorherigen Stück eher traurig und sehnsüchtig. Es beginnt mit den beiden Moll Akkorden, a-moll und e-moll, und geht dann in einem Zwischenteil in einen Dur-Teil über, da sich die Mäuse vorstellen, wie es wäre den Käse zu haben. Um jedoch trotzdem die etwas traurigere Stimmung beizubehalten

und auch die Sehnsucht zu zeigen, habe ich in den Dur-Teil auch Moll-Akkorde eingeführt. Das Stück endet mit weiteren Moll-Akkorden, da die Mäuse wieder aus ihrem Wunschdenken zurückkehren und einsehen müssen, dass sie nicht an den Käse gelangen können. Ich habe in diesem Stück vor allem darauf geachtet, dass Melodie und Begleitung dem Text angepasst sind; deshalb auch das Zusammenspiel von Dur und Moll. Auf dem Klavier versuchte ich den Unterschied auch mit der Begleitung zu zeigen. Ich wählte für den Moll-Teil eine legato gespielte, arpeggierte Begleitung; im Dur-Teil hingegen habe ich die Begleitung fröhlicher und teilweisesogar mit Staccato gespielt.

3.3.4 Fliegenrap

Um möglichst unterschiedliche Lieder in mein Musical zu bringen, habe ich ein Stück mit Sprechgesang geschrieben. Ich habe dabei das Stück für zwei Gruppen komponiert. Die eine Gruppe bestand aus den Mäusen, die andere aus den Fliegen. Auf meiner CD habe ich zu meinem Sprechgesang noch Schlagzeug elektronisch hinzugefügt. Dies habe ich dann jedoch bei den Kindern weggelassen, da sie etwas mehr Anpassung bei der Geschwindigkeit benötigten. Auf der CD habe ich die Fliegenstimme mit zugehaltener Nase gesprochen, um den Unterschied zu verdeutlichen.

3.3.5 Mondchäs

Auch bei diesem Lied habe ich mich entschieden, zwei Gruppen zu bilden. Um diese Gruppen besser zu kennzeichnen, singt die eine Gruppe in Dur und die andere Gruppe in Moll. Die Gruppe der Mäuse, welche glauben, dass der Mond ein Käse ist, singt die Dur Stimme, da sie so voller Hoffnung und Begeisterung ist, einen Käse gefunden zu haben. Die Gruppe der Mäuse, welche wissen, dass der Mond kein Käse ist, singt die Moll Stimme, da sie den anderen Mäusen widersprechen und ihnen auch die Hoffnung etwas rauben möchten.

3.3.6 So wiit wäg vo da

Im Lied «So wiit wäg vo da» zählen die Mäuse alle Ideen auf, wie sie auf den Mond fliegen könnten. Ich wollte, dass das Lied in dieser Szene den Sprechtext der Kinder ersetzt.

Ich habe dann aber gemerkt, dass das Lied sehr lang wurde und musste es für die Aufführung etwas kürzen. Deshalb habe ich für die Aufführung die ersten zwei Strophen gestrichen. Im Verlauf des Liedes wechselt die Stimmung von Verzweiflung, da die Mäuse nicht wissen, wie sie auf den Mond kommen sollen, zu Freude, da sie eine Idee haben, zu Enttäuschung, da ihre Idee nicht funktioniert hat. Dies versuchte ich auch in der Klavierbegleitung so zu zeigen. Zu Beginn werden die Akkorde ausgespielt und mit Pedal gespielt. In der Mitte spielt das Klavier

Akkorde, zum Teil noch mit Staccato. Und zum Schluss wird dann wieder das Pedal benutzt, um die etwas niedergeschlagene Stimmung zu zeigen. Auch enthält das Lied einen instrumentalen Zwischenteil, während dem die Kinder jeweils ihre Ideen ausführen und spielen. Dieser Zwischenteil besteht aus einer fröhlichen Melodie, welche in der linken Hand mit den dazugehörigen Grundtönen im Bass begleitet wird.

3.3.7 Arbeitslied

Dieses ist das zweite Lied meines Musicals, welches aus Sprechgesang besteht. Es beschreibt den Raketenbau. Die eine Gruppe der Kinder trägt hinter dem Vorhang den Text vor, die zweite Gruppe, seitlich der Bühne, spricht diesen als Echo nach. Danach stellen die Kinder mit lauten Instrumenten wie Blechtrommeln und Rührtrommeln den Raketenbau dar.

3.3.8 Ab id Luft

Es ist das Abschiedslied der Mondmäuse. Ein kurzes, fröhliches Lied, das in G-Dur steht. Das Lied wird drei Mal wiederholt, während sich die Mondmäuse auf den Weg in die Rakete machen.

3.3.9 Schwerelos

Das Stück «Schwerelos» ist das einzige instrumentale Stück, welches ich für mein Musical geschrieben habe. Während dieses Stücks befinden sich die Mäuse auf dem Mond und führen schwerelose Bewegungen dazu aus. Das Stück steht in C-Moll und wird auf dem Klavier gespielt. Die rechte Hand spielt eine einfache Melodie und die linke Hand begleitet mit den dazugehörigen Akkorden. Immer nach vier Takten, zum Schluss eines Motivs, wird das B in ein Haufgelöst. Die Tonart geht somit von C-Moll natürlich zu C-Moll harmonisch über. Das erste Motiv wird zwei Mal gespielt, beim zweiten Mal eine Oktave tiefer. Auch zum Schluss des zweiten Motivs und dem Schluss des Stücks geht die Tonart in C-Moll harmonisch über.

3.3.10 Zrug vom Mond

Das Lied «Zrug vom Mond» ist das letzte Lied, welches nach der Rückkehr der Mondmäuse gesungen wird. Es steht in D-Dur und wird einmal wiederholt. Es ist ein fröhliches Lied, da sich die Mäuse freuen, dass ihre Freunde gesund zurückgekehrt sind.

3.4 CD-Aufnahme

Da ich selbst noch die Schule besuche, war es mir nicht möglich, die Primarschulklasse oft zu besuchen. Ich übte mit ihnen einfach jeden Freitagnachmittag. Damit die Schulklasse die Lieder auch üben konnte, wenn ich nicht anwesend war, nahm ich meine Lieder auf und produzierte eine CD. Ich fragte einen Bekannten, Reto Fürst, ob ich bei ihm diese CD - Aufnahmen

machen könne. Dieser stimmte glücklicherweise zu und ich war gespannt auf dieses Projekt und erstaunt, wie viel Zeit ich hierfür aufbringen musste.

Da meine Lieder je eine Gesangs- und eine Klavierstimme haben, musste ich diese beiden Stimmen getrennt aufnehmen. Zuerst nahmen wir die Klavierstimme auf. Dafür gingen wir in den Etzelsaal, denn dort konnte ich meine Aufnahmen am Flügel produzieren. Damit ich nicht innerhalb des Stückes das Tempo änderte, musste ich einen Kopfhörer mit integriertem Metronom anziehen. Dies war zu Beginn sehr ungewohnt und ich brauchte ein paar Anläufe, bis es funktionierte. Es war für mich anfänglich sehr verwirrend, mich selbst nicht so klar zu hören und das ständige Ticken darüber zu haben. An einem weiteren Tag nahmen wir die Gesangsstimme zur Klavierbegleitung auf. Dies konnte ich im Aufnahmestudio in der Werkstatt von Reto Fürstmachen. Dieses Mal hörte ich die von mir gespielte Klavierstimme im Kopfhörer. Auch daran musste ich mich zuerst gewöhnen. Eine Herausforderung war es, den Fliegenrap aufzunehmen. Den Rhythmus im Hintergrund konnte ich mit dem Computer erstellen. Danach versuchte ich dazu meinen Text hinzuzufügen. Um klarer zu zeigen, dass es sich bei diesem Lied um eine Fliege handelt, sprach ich den Text der Fliege jeweils mit zugehaltener Nase. Den Text der Mäuse sprach ich mit normaler Stimme.

3.5 Musik während der Aufführung

Zu Beginn war die Idee, dass ich während der Aufführung die Lieder selbst am Klavier begleite. Mir wurde dann aber schnell klar, dass dies nicht möglich war, da die Kinder meine Hilfe beim Theaterspielen benötigten. Anfangs tat ich mich etwas schwer, nicht am Klavier spielen zu können, doch es machte absolut Sinn. Nur so hatte ich den ganzen Ablauf im Kopf und konnte den Kindern unterstützend zur Seite stehen. Ich hatte aber noch weitere Optionen: Entweder ich würde die Begleitung der Lieder mit dem CD – Player abspielen, oder jemand anderes würde auf dem Klavier begleiten. Der entscheidende Punkt war für mich, dass der Spieler sich an die Kinder anpassen sollte und dies war bei der CD – Aufnahme nicht möglich. Deshalb habe ich eingesehen, dass eine andere Person Klavier spielen muss. Da ich jedoch trotzdem gerne etwas Klavier spielen wollte, habe ich mich entschlossen das erste Lied «Kei Muus i mim Huus», selbst zu begleiten. Auch das Klavierstück ohne Text, als die Mäuse auf dem Mond sind, habe ich selbst gespielt. Die restlichen Lieder wurden von der Klassenlehrperson, Clara Ostertag, begleitet.

4 Requisiten

4.1 Das Konstruieren der Requisiten

Für mich war von Beginn an klar, dass ich möglichst wenig Requisiten haben möchte, dafür solche mit grosser Wirkung. Schlussendlich sind es dann doch etwas mehr geworden. Die Requisiten habe ich fast alle selbst gemacht, einige haben die Kinder in der Schule angefertigt. Meine entstandenen Requisiten und Kostüme waren: Mäuseschwänze, Mäuseohren, Astronautenhelm und Anzug, Sauerstoffflaschen, eine Mäusefalle mit Käse, ein NASA-Buch, einen Raketentöff, ein grosses Raketen-Glace, eine Flagge mit Mäuselogo und ein Mondstein.

4.1.1 Die Mäusefalle

Die Mäusefalle ist ein wichtiger Bestandteil der Geschichte. Deshalb habe ich entschieden, eine XXL-Mäusefalle zu bauen. Sie besteht aus einem Grundgerüst aus Holzlatten. Zwei Rahmen aus je vier Latten und dann noch vier Holzlatten zwischen den zwei Rahmen, zusätzlich noch drei Holzlatten für die Mäuseklappe. Als Gitterstangen benutzte ich Schnur und spannte diese jeweils zwischen dem oberen und dem unteren Rahmen. Die Klappe der Mäusefalle sollte zu Beginn offenstehen und im Verlauf des Stücks dann nach unten schnellen. Damit dies funktionierte, befestigte ich die Klappe mit zwei Scharnieren und band ein langes Stück Schnur an der oberen Holzlatte fest, welches über die ganze Falle gespannt werden konnte. Das Erstellen der Mäusefalle war ziemlich herausfordernd, weshalb mich mein Vater bei der Konstruktion unterstützte.

4.1.2 Das Buch

In der zweiten Szene lesen die Mäuse in einem Buch nach, was alles benötigt wird zum Erbauen einer Rakete. Dieses Buch wurde mein zweites Requisit. Auch dieses Requisit ist in XXL-Grösse. Um es möglichst einfach zu halten, habe ich zwei Holzbretter mit einem Scharnier zusammengefügt und dieses weiss angemalt. Um zu verdeutlichen, dass dieses Buch Auskunft über den Mond und die Raumfahrt gibt, habe ich das NASA-Logo auf die Vorderseite gemalt.

4.1.3 Der Raketentöff

Der Raketentöff war eine der Ideen der Mäuse, mit welchem sie auf den Mond fliegen könnten. Der Raketentöff besteht aus einem Kindervelo, einem Duschschauch und einem Auspuff. In den Auspuff habe ich farbige Streifen aus Seidenpapier geklebt, welche das Feuer darstellen.

4.1.4 Die Raketen-Glace

Die Raketen-Glace ist eine weitere Idee der Mäuse, mit welcher sie auf den Mond gelangen. Ich habe sie aus Plastik genäht und dann oranges Seidenpapier unten hin geklebt und als Schokolade etwas braunen Stoff oben angebracht. Als Stiel benutzte ich eine Holzlatte, welche ich in der Glace befestigte. Die Glace habe ich mit Watte gefüllt.

4.1.5 Die Flagge

Die Flagge war der Beweis der Mäuse, dass sie auf dem Mond waren. Sie musste also ein Mäuselogo enthalten. Ich habe viele verschiedene Versionen der Flagge ausprobiert und mich schlussendlich für ein Mäuselogo entschieden. Die Flagge habe ich aus gelbem Stoff angefertigt. Damit man das Logo auch sieht, habe ich noch ein Stück Draht eingenäht, um die Flagge zu befestigen. Als Stiel habe ich einen Holzstab verwendet.

4.1.6 Der Mondstein

Der Mondstein war der Beweis, dass der Mond kein Käse, sondern ein Stein ist. Den Stein habe ich aus dem gleichen Material wie den Käse hergestellt, also aus Schaumstoff. Ich habe ihn jedoch mit grauer Farbe bemalt.

4.2 Inszenierung der Szenen

Die erste Szene enthält die XXL-Mäusefalle. Sie steht im Keller von Sepp, weshalb sie erst im mittleren Teil der Szene auf der Bühne zu sehen ist. Auch erscheint am Ende der ersten Szene der Mond, welcher mit einem Beamer an die hintere Wand projiziert wurde. Während der ganzen zweiten Szene, als der Vorhang geöffnet war, war das Buch auf der Bühne zu sehen. Für den Raketenstart in der dritten Szene war der Vorhang geschlossen. Nach einem Countdown wurde mit Hilfe einer Rauchmaschine Rauch erzeugt und zwei der Kinder erzeugten mit Instrumenten Donner-Geräusche. Auf der Bühne waren nach dem Öffnen des Vorhangs sieben Stühle sichtbar, welche die Sitze der Rakete darstellen. Die Astronauten legten sich dann auf den Rücken, ihre Beine auf den Stühlen platziert.

4.3 Kostüme

Die Kostüme versuchte ich möglichst einfach zu halten. Das Kostüm der Mäuse bestand aus schwarzer Kleidung, welche die Kinder selbst mitbringen mussten und einem Mäuseschwanz, welchen ich genäht hatte. Die Mäuseohren hatte ich vorbereitet und die Handarbeitslehrerin der Schüler angefragt, ob sie diese mit der Klasse anfertigen kann, diese willigte sofort ein. Bei den Hauptproben kam mir dann noch die Blitz-Idee, Mäusenasen zu machen. Ich kaufte kurzentschlossen 23 schwarze Clown Nasen und versah diese mit einem Gummizug,

damit sie nicht ständig abfielen. Zuerst befürchtete ich, dass die Kinder nicht mehr so gut sprechen können, da die Mäusenase ihre Nase etwas zusammendrückt, doch es funktionierte trotz meinen Bedenken gut und sah lustig aus. Die Kostüme der Astronauten waren etwas aufwändiger. Ich kaufte für jeden Astronaut einen Kinder – Maleranzug. An diesen nähte ich jeweils einen silberglänzenden Mäuseschwanz. Denn auch dieser musste weltalltauglich dargestellt sein.

Für die Astronautenhelme mussten Ballone in mehreren Schichten mit Kleister und Zeitungspapier überklebt werden. Eine erste Schicht kleisterten die Schüler:Innen in der Schule, während ich mit einer anderen Schülergruppe ihre Szene übte. Die restlichen Kleister-Schichten machte ich zu Hause, weil mir in der Schule einfach die Zeit dazu fehlte. Ich schnitt die Helme zurecht und montierte silbrige Mäuseohren auf den Astronautenhelm.

Das Kostüm der Kommunikationsmäuse war grösstenteils gleich wie das der anderen Mäuse, doch sie trugen Haarreifen mit Ohren, welche ein Mikrofon aus Draht und eine Mäusenase daran hatten. Dies sollte ein Headset darstellen.

Die Kinder, welche die Fliegen spielten, trugen Facettenbrillen, welche ich aus jeweils zwei Teesieben gebastelt hatte.

Das Kostüm von Sepp war sehr einfach. Es bestand aus einem Hemd und einem Hut, damit er sich danach schnell wieder umziehen konnte.

5 Der Unterricht

5.1 Vorbereitung

Nach den Sommerferien besuchte ich fast jeden Freitagnachmittag die 2. Primarschulklasse Gerberacher in Wädenswil. Vor jedem Unterrichtsbesuch plante ich einen groben Ablauf der Lektionen und versuchte diesen jeweils möglichst witzig und kindergetreu zu gestalten. Bei den ersten Lektionen notierte ich mir fast jedes Wort, welches ich sagen wollte. Mit der Zeit wurde ich dann jedoch etwas freier und konnte auch gut auf die Kinder eingehen und den Unterricht spontan anpassen. Ich brachte fast jede Woche eine kleine oder manchmal auch etwas grössere Überraschung mit. Einmal war es der Raketentöff, mit welchem ich zischend und laut brausend durchs Klassenzimmer sauste und ein riesiges Gelächter und Erstaunen der Kinder auslöste. Das war Theater pur. Immer wieder sprachen sie von diesem lustigen Auftritt. Ein weiteres Mal hatte ich eine neue Idee den Mond zu erreichen. Natürlich musste es eine Rakete sein, diese Zustimmung hatte ich auch von den Schüler:Innen. Ich hatte sie vor dem Klassenzimmer startbereit gemacht und die Kinder waren in heller Begeisterung, als ich mit der übergrossen Raketenglace durch den Schulhausgang sauste. Ein Glücksstein durfte natürlich auch nicht fehlen – vielleicht ein Mondstein aus der Geschichte, denn er war golden und hatte in jeder Hosentasche der Kinder seinen Platz gefunden.

Mir war es wichtig, dass die Schüler:Innen auch unter der Woche beim Thema blieben und sich ab und zu damit beschäftigten. So habe ich für jede Woche eine Wochenaufgabe gemacht wie ein Kreuzworträtsel, ein Spiel, Sachinfos zum Thema zum Lesen. Oft war es etwas zum Basteln, wie beispielsweise die Raketen-Einladung, das Erfinden eines passenden Logos oder das Gestalten und Vorbereiten der Tickets. Das vorbereitete Material gab ich jeweils der Klassenlehrerin Clara Ostertag, damit sie es in ihren Unterricht einfliessen lassen konnte. Sie nahm es jedes Mal sehr dankbar an und setzte die Aufgaben mit der Klasse um.

5.2 Freitagnachmittag Unterricht

Ich erinnere mich gut an den ersten Freitagnachmittag nach den Sommerferien, an welchem ich zum ersten Mal die Klasse unterrichtete. Ich wappnete mich gleich mit dem Glücksstein im Hosensack. Ich war zwar glücklich, endlich mit meinem Projekt beginnen zu dürfen, aber auch sehr nervös. Ständige Gedanken begleiteten mich: werden den Kindern und der Lehrerin meine Ideen des Musicals gefallen? Finden sie meine Lieder schön? Spielen sie mit und haben Freudedaran? Kann ich sie für meine Ideen begeistern? Ich hatte alles bis ins kleinste Detail geplant und war bereit es zu versuchen. In der ersten Unterrichtsstunde stellte ich mich kurz

vor und führte das Thema meines Musicals ein. Dies machte ich spielerisch und faltete mit den Kindern eine einfache Rakete aus Papier und liess diese in die Luft sausen, indem wir durch einen Strohhalm bliesen. Die Kinder fanden es sehr lustig und die Stimmung im Klassenzimmer war einfach gut! Die Rückmeldung der Lehrerin bestätigte es. Nach diesem ersten Unterrichtsnachmittag kehrte ich übergücklich nach Hause zurück. Die nächsten zwei Freitagnachmittage führte ich immer in der ganzen Klasse durch und übte vor allem die Lieder mit den Kindern. Ich führte diese erneut durch Spiele, Handzeichen und Symbole ein, damit sich die Kinder den Text besser merken konnten. Manchmal schrieb ich einzelne Schlüssel-Worte an die Wandtafel, damit die Kinder es sich einfacher merken konnten.

Nach einer Weile begann ich jeweils mit einer Gruppe in einem anderen Raum einzelne Szenen zu üben. Gleichzeitig erhielten sie auch ihre Texte und begannen diese fleissig zu üben. Ich konnte jeweils zwei bis drei verschiedene Ausschnitte meiner Geschichte üben, jedoch nicht mehr, da die Konzentration der Kinder zum Teil merklich abnahm. Für die übrigen zwei Gruppen bereitete ich Bastelprojekte vor, welche sie mit ihrer Lehrerin, Clara Ostertag, durchführen konnten. Sie fertigten zum Beispiel eine schöne Schuhschachtel an, welche ich gratis organisieren konnte und in welcher sie später ihre persönlichen Requisiten aufbewahren konnten. An den letzten Freitag Nachmittagen begannen die Gruppen einander ihre erlernten Szenen vorzuspielen. Dies war eine zusätzliche Motivation für alle.

5.3 Proben im Dachstock

Die letzten Proben fanden nun schon im Aufführungssaal mit Kostümen, Requisiten und Instrumenten statt. Die Bühne im Schulhaus Eidmatt war perfekt. Wir hatten insgesamt drei intensive, aber auch sehr schöne Probetage. Als Belohnung für die Schüler:Innen habe ich jeweils einen kleinen zum Thema passenden Znüni gebacken (Sternenbrötchen). Der erste Tag war etwas chaotisch. Durch die vielen neuen Eindrücke waren die Kinder ganz aufgeregt und vermochten sich nicht so ganz konzentrieren. Es war das erste Mal, dass wir das ganze Musical an einem Stück übten. Zusätzlich kamen nun auch erstmals die besonderen Instrumente dazu: Trommel, Donnerrohr und Harfe. An diesem Morgen probten wir das Stück zwei Mal, einmal ohne Kostüme und einmal mit.

6 Aufführung

6.1 Hauptprobe – Aufführung

Die Hauptprobe fand am 16.11.21 um 9 Uhr statt. Dies war am Vormittag der Hauptaufführung. Diese Probe war zugleich die Hauptprobe und die erste Aufführung. Zuschauer waren die erste und dritte Primarklasse des Schulhaus Gerberacher. Zu meiner Überraschung kam dann auch noch der Schulleiter. Vor der ersten Aufführung waren alle sehr nervös, ich vermutlich am meisten. Die Hauptprobe verlief jedoch fast reibungslos. Nur beim Fliegenrap hatten die Kinder noch ein kleines Durcheinander.

6.2 Helfer

Lorena und Helena aus meiner Klasse sowie mein Bruder Lino erklärten sich bereit, mir zu helfen. Kurz vor der Hauptprobe trafen meine Helfer ein. Es war das erste Mal, dass sie anwesend waren, um mich zu unterstützen. Eine zusätzliche Herausforderung für mich, um alles zu koordinieren, aber auch eine unglaubliche Stütze für meine Arbeit.

6.3 Aufführung

Am Abend des 16.11.2021 war die Aufführung meines Musicals. Auf Grund der Corona Bestimmungen durfte jedes Kind nur zwei Personen als Zuschauer mitnehmen. Ich war so froh, es aufzuführen zu dürfen! Somit waren ungefähr 50 Zuschauer bei der Aufführung anwesend. Im Unterschied zur Hauptprobe war es nun dunkel und wir konnten mit dem so wichtigen Lichteffekt arbeiten, aber es war das erste Mal und ich war etwas nervös, weil ich nicht wusste, ob es funktionieren würde. Die Aufführung war ein grosser Erfolg. Die Kinder waren sehr motiviert und konzentriert, so dass uns die Aufführung fast fehlerfrei gelang. Meine Lieder sangen die Kinder laut, überzeugt und mit sichtlicher Freude. Die Szenen waren einfach und sehr wirkungsvoll. Die Schüler:Innen hatten, wie von mir erhofft, ein schönes und gemeinschaftliches Erlebnis. Das Publikum applaudierte kräftig und die Erleichterung aller Beteiligten war spürbar. Weil wir die gelungene Aufführung nicht mit einem Apéro feiern durften, habe ich für alle Kinder eine kleine Apfelsaftflasche (aus dem Mäusekeller von Sepp) bereitgestellt, mit welcher sie zu Hause auf ihre guten Leistungen anstossen durften.

7 Fazit

Mein Projekt, ein Musical mit Kindern der Unterstufe zu realisieren, brauchte viel Planung, Zeit und Geduld. Insgesamt war es eine sehr lehrreiche und intensive Zeit, in welcher ich mit der Schulklasse das Thema und die Umsetzung des Musicals erarbeitete. Ich habe meine Lieder so geschrieben, dass sie den grössten Teil der Geschichte erzählen, so konnte das Theaterspiel durch einfache Handlungen der Kinder erzählt werden. Die Kinder hatten somit keine Schwierigkeiten, sich Abläufe des Musicals zu merken. Auch war es hilfreich, dass ich die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt hatte. Somit war keines der Kinder auf sich allein gestellt und sie konnten sich gegenseitig unterstützen. Es war eine überaus interessante Erfahrung mit einem professionellen Musiker eine CD aufzunehmen und schlussendlich vor Eltern und Lehrpersonen zusammen mit den Kindern mein Projekt zu realisieren. Für ein folgendes Projekt würde ich die Führung meines Journals ändern. Ich habe drei Anläufe gebraucht, bis ich die für mich passende Art von Journal fand, weshalb ich nun auch drei verschiedene Journale habe. Während des Erarbeitens meines Musicals gab es immer wieder Momente, in denen ich mich fragte, ob es wirklich funktionieren würde. Zurückblickend finde ich jedoch, dass ich viele positive Erinnerungen an diese Zeit habe. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Endprodukt. Was mich sehr freut, ist, dass ich schon von verschiedenen Lehrpersonen Anfragen erhalten habe, ob sie mein Musical mit den dazugehörigen Requisiten und Kostümen auch einmal für ihre Klasse benutzen dürfen.

8 Schlusswort

Ich bedanke mich herzlich bei Clara Ostertag und den Schülern der zweiten Klasse des Schulhauses Gerberacher, dass ich mein Theaterprojekt „Mondmäuse“ mit ihnen durchführen durfte. Es war für mich eine grosse Freude mit den Kindern die Geschichte zu erarbeiten und schlussendlich vor begeisterten Eltern aufzuführen.

Einen weiteren herzlichen Dank geht an meine beiden Referenzpersonen, Franziska Däster und Seraina Janett, für ihre hilfreiche Unterstützung. Es hat mich sehr gefreut, dass Sie sich am Abend des Musicals die Zeit nahmen dieses live mitzuerleben. Auch einen grossen Dank an Reto Fürst für seine sehr professionelle Unterstützung bei der Produktion der Lieder.

9 Literaturverzeichnis

- Dommann, V., & Frey, T. (2008). *Gute Nacht - Die schönsten Lieder für den Abend und die Nacht*. Küssnacht: Musicvision.
- Kuhlmann, T. (2016). *Armstrong - Die abenteuerliche Reise einer Maus zum Mond*. NordSüd Verlag.
- Terhag, J., & Schmidt, A. (2010). *Songwriting - 40 Wege zum eigenen Song*. SCHOTT Music GmbH & Co KG.